

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Rosenberger,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Zimmermann,  
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung, der Presse, der Bürgerschaft  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats.

Zunächst möchte ich Herrn Oberbürgermeister, Herrn Bürgermeister, sowie der Verwaltung für die Aufstellung des Haushalts im Namen der FD/FW-Fraktion meinen Dank aussprechen.

Die Corona-Pandemie hat unser Leben durchdrungen, sie ist allgegenwärtig, sie begegnet uns auf Schritt und Tritt. Sie hat ihre Opfer gefordert, um die wir trauern. Sie geht nicht so rasch vorüber wie gedacht, sie wird uns noch auf nicht absehbare Zeit begleiten. Wir mussten lernen, mit dieser unsichtbaren Bedrohung zu leben. Und doch bin ich sicher, dass nach dieser schwierigen wieder eine bessere Zeit kommen wird.

Die Auswirkungen haben alle Lebensbereiche betroffen, so auch unseren städtischen Haushalt. Das Brutto-Inlandsprodukt ist im vergangenen Jahr weniger stark gewachsen, als vermutet. Zuversichtlich stimmt jedoch, dass die Beschäftigung wieder zugenommen hat. Die Steuerschätzungen vom November sind deutlich positiver ausgefallen als noch im Mai 21 angenommen. Schwer einschätzbar sind jedoch die rasant ansteigenden Fallzahlen als Risiko im Hinblick auf Produktionsleistung und evtl. Arbeitsausfälle, was negative Auswirkungen auf das Steueraufkommen nach sich ziehen könnte.

Nun zu einigen Kennzahlen unseres Haushalts:

69,5 Mio. Aufwand stehen 65 Mio. € an Erträgen gegenüber, das bedeutet ein Defizit von rund 4,4 Mio. €. Auch in diesem Jahr erhoffen wir Zuwendungen zum Ausgleich der Pandemiekosten von Bund und Land. Für das Jahr 2022 wird ein deutlicher Anstieg der Gewerbesteuer erwartet. Insgesamt rechnen wir mit einem Plus von 1,75 Mio. € an Steueraufkommen. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang geplante Investitionen über insgesamt ca. 9,2 Mio. €. Hierunter fallen u.a. Sanierungen in unseren Schulgebäuden, der Kindergarten-Neubau in Grünmettstetten, die Erschließung von Baugebieten, sowie des Kasernenareals. Der Grunderwerb für die Innenentwicklung ist mit 1,3 Mio. in dieser Summe enthalten. Ich erhebe nicht den Anspruch auf Vollständigkeit in dieser Aufzählung. Dennoch muss festgestellt werden, dass wir mit der Abarbeitung der notwendigen Sanierungen unserer städtischen Gebäude und Infrastruktur – bedingt durch die finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie erneut einen Rückschlag erlitten haben – oder um einen gängigen Begriff zu verwenden – der Sanierungsstau hat sich nicht verringert.

Hinzuweisen ist auf ein strukturelles Problem unserer städtischen Einnahmen, dass sich wie ein roter Faden über die Jahre durchzieht: Die Schlüsselzuweisung nach mangelnder Steuerkraft betrug 2021 ca. 12,1 Mio. €, 2022 14,9 Mio. €. Die durchschnittliche Steuerkraftsumme der Gemeinden im Land beträgt 1.814 €, diejenige der Stadt Horb 1635 € pro Einwohner, was gegenüber dem Vorjahr eine leichte Verschlechterung bedeutet.

Bei dieser angespannten Haushaltslage sind Einsparungen notwendig. So sind bereits dauerhafte Ausgabenkürzung von 620.000 € eingeplant. Weitere strukturelle Einsparmöglichkeiten werden im Laufe des Jahres noch näher untersucht werden und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Doch wie steht es um unsere Möglichkeiten, diese Situation der Abhängigkeit von Zuweisungen zu verbessern?

Es ist mir durchaus bewusst, dass Einnahmen aus der **Gewerbsteuer** starken Schwankungen unterliegen können, mit mehr Gewerbe am Ort würden jedoch auch andere Steueranteile, z. B. an der Einkommensteuer steigen. Unser Plädoyer geht nach wie vor in Richtung Ansiedlung von Gewerbebetrieben. Doch die Flächen hierzu sind so gut wie erschöpft. Ein Teilgebiet im Heiligenfeld befindet sich in der gesetzlichen Umlegung. Auf unseren Antrag hin sollte die letzte noch erschließbare Fläche diesem Verfahren zugeführt werden, was jedoch zunächst keine Zustimmung fand und verschoben wurde, bis Erfahrungen aus dem laufenden Projekt vorliegen. Anfragen von ansiedlungswilligen Gewerbetreibenden müssen abschlägig beschieden werden. Zusätzliche Gewerbesteuer ist so nicht zu generieren.

Eine weitere Einnahmequelle sind unsere **Stadtwerke**. Sie befinden sich auf starkem Expansionskurs, vor allem im Energiesektor, mit dem sie über die Hälfte ihres Umsatzes erzielen. Nahwärmenetze werden in der Kernstadt und den Ortsteilen aufgebaut. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld stellt die Solardach-Initiative dar. Die Installation von Photovoltaik-Anlagen soll, wo immer möglich durch die Stadtwerke begleitet werden. Der Ausbau der Datennetze wird kontinuierlich vorangetrieben, um unsere Stadt in diesem wichtigen Infrastrukturbereich zukunftsfest zu machen. Diese vielfältigen Aktivitäten hat unsere Fraktion auch im vergangenen Jahr stets unterstützt.

Über alle Sparten hinweg, werden für die Stadtwerke für 2022 bis 2025 positive Ergebnisse zwischen 195.000 € und 448.000 € erwartet. Das Investitionsprogramm sieht bis 2025 kumuliert 25,8 Mio. € vor. Es kann nur durch entsprechende Kreditaufnahmen finanziert werden. Bei planmäßigem Verlauf ist, wie erwähnt, mit Überschüssen zu rechnen. Diese hohen Investitionen sind in erster Linie vor dem Hintergrund des Ziels „klimaneutrale Kommune“ zu sehen. Ohne entsprechende Projekte wird dieses Ziel, das sich die Stadt Horb bereits vor Jahren gesetzt hat, nicht zu erreichen sein. Die Stadt Horb hat sich auf den Weg der Klimaneutralität begeben. Hier hat die Zukunft bereits begonnen. Sie birgt jedoch auch wirtschaftliche und damit finanzielle Risiken bei immensen Investitionssummen, die man zu tragen bereit sein muss. Renditen sind eher langfristig zu erwarten.

Die Betrachtung der Stadtwerke führt mich zu weiteren Zukunftsthemen. Unsere Vision für Horb im Jahr 2026, wenn die Hochbrücke fertiggestellt sein wird:

Voranstellen möchte ich ein Wort des deutschen Physikers und Schriftstellers Georg Christoph Lichtenberg: „Ich kann freilich nicht sagen ob es besser werden wird, wenn es anders wird, aber so viel kann ich sagen: es muss anders werden, wenn es gut werden soll.“

Die Folgerung kann nur lauten: Horb muss gut werden.

1. Die Hochbrücke ist im Bau. Jetzt sollte die Gelegenheit ergriffen werden, vorausschauend die weitere Entwicklung der Innenstadt und des Hohenbergs zu planen. Über Jahrzehnte war die Last des Straßenverkehrs durch die Innenstadt ein Faktor, der die Aufenthaltsqualität und die Geschäftswelt stark beeinträchtigt hat. Den Verkehr herauszunehmen wird ein zentraler Faktor sein um unsere Innenstadt, die nicht nur von ihrer sehenswerten Silhouette leben soll mit neuem Leben zu füllen. Es können neue Räume entstehen, die vielfältig nutzbar und bespielbar sein werden. Gute Lösungen für die zukünftige Führung des Verkehrs kann es nur durch eine tiefgreifende Analyse geben. Auch der Gemeinderat hat bereits verschiedene Ansätze erarbeitet. Der Blick und die Hilfe von außen durch Verkehrsexperten stellt in unseren Augen ein zentrales Element dar. Wir befürworten deshalb, das Zusammenwirken von Experten, dem Gemeinderat, der Verwaltung und der Bürgerschaft. Wir haben als Fraktion einen entsprechenden Antrag zur Verkehrsberuhigung gestellt. Ich möchte aber betonen, dass wir offen sind für Ergebnisse, die miteinander wie oben beschrieben erarbeitet werden, denn: „Es muss gut werden.“ Es wäre uns wichtig, die Unterstadt im Zusammenhang zu betrachten. Wie könnten sich die Entwicklungsmöglichkeiten für einzelne Quartiere darstellen? Aktuell scheint es möglich, den Fruchtkasten zu erwerben. Das schon lange bestehende Konzept rund um den Fruchtkasten kann weiterverfolgt werden und übergehen in eine Umgestaltung der Neckarstraße. Eine Lösung für das Lotzer-Haus wäre wünschenswert. Bei diesen Planungen sollte in größeren Räumen gedacht werden. Das gesamte Quartier von der Neckarstraße bis zur Bahnlinie können wir uns als potentiell Entwicklungsgebiet für z. B. modernes Wohnen vorstellen. In diesem Zusammenhang sollte die Fläche bis zum Hallenbad in die Überlegungen mit einbezogen werden. Wir verstehen die anstehenden Umgestaltungen als historische Chance, die sich nicht so schnell wieder eröffnen wird. Rom ist auch nicht an einem Tag gebaut worden, wichtig ist jedoch die Definition der Ziele, die wir anstreben und sukzessive verwirklichen wollen.
2. Leuko-Areal: hier eröffnet sich die Chance, ein neues Quartier in der Weststadt voranzubringen. Wir befürworten die Gewinnung von Investoren. Allerdings ist von Seiten des Gemeinderats festzulegen, welche Einrichtungen in diesem Areal ihren Platz finden sollen. Verschiedene Optionen werden diskutiert. Es steht zur Entscheidung an, ob wir hier ein weiteres Zentrum für Leistungen im medizinischen Bereich an dieser Stelle neben dem ehemaligen Krankenhaus und dem Kasernenareal ansiedeln wollen. Die Vorstellungen der niedergelassenen Ärzteschaft müssen allerdings in die Entscheidungsfindung einfließen. Erneut richtungsweisende, weit in die Zukunft wirkende Pläne, die in ihrer Auswirkung auf die Gesamtstadt bedacht werden müssen.
3. Im Kasernenareal sind bereits viele Ansiedlungen zu verzeichnen. Die große Aufgabe für dieses und die nächsten Jahre wird die Bebauung und Nutzung des noch freien Geländes sein. Die Planungsvorschläge möglicher Investoren sollten demnächst vorliegen und der Gemeinderat hat darüber zu befinden. Ein weiterer wichtiger Schritt, um vor allem auch Wohnraum für unsere Stadt zu schaffen. Bauland ist sehr knapp und so eröffnet sich hier die Möglichkeit, dem zentral in unserer Stadt entgegenzuwirken.

4. Sport und Freizeit und Kultur: mit dem Bau der Hochbrücke erscheint es fraglich, ob der Fußballplatz des ASV Horb an dieser Stelle so weiter betrieben werden kann oder ob eine Verlagerung möglich und sinnvoll erscheint. Für die Zukunft kann nicht nur an eine Sportstätte gedacht und entsprechend geplant werden. Unter Einbeziehung aller Vereine und des Schulsports wäre ein Sportstättenkonzept zu erarbeiten und ein Standort zu finden. Ein Neubau der Kreishalle wird erforderlich sein. In ein neues Sportstätten-Konzept wäre eine Sporthalle mit zu integrieren.

Wir regen an und beantragen hiermit, die Möglichkeit zum Spiel und zur Bewegung im Freien von Kindern und Jugendlichen in der Kernstadt und den Ortschaften, Stichwort „Bolzplätze“ dem Gemeinderat darzustellen. Der Zustand vorhandener Plätze sollte dabei untersucht werden. Trotz aller Probleme, die sich durch den Zwang zu Einsparungen ergibt, möchten wir nicht in den Modus verfallen, die Kultur, dem Sparzwang komplett zu opfern. Noch immer haben wir in unserer Stadt keine adäquate Veranstaltungshalle, in der auch Konzerte und andere Darbietungen in entsprechendem Rahmen stattfinden können. Ein schon lange gehegter Wunsch unserer Fraktion. Vielleicht fällt das Thema Sitzungssaal ebenfalls unter die Rubrik „Kultur in unserer Stadt“. Auch er darf nicht dauerhaft dem Sparzwang geopfert werden.

5. Kindergärten und Schulen: es ist sehr erfreulich, dass der Waldkindergarten nunmehr errichtet werden kann. Dadurch wird eine Bereicherung unseres pädagogischen Spektrums möglich sein. Den Neubau des Kindergartens in Grünmettstetten befürworten wir als Fraktion, wenngleich die immense Kostensteigerung schmerzt und wir für künftige Projekte im Vorfeld möglichst realistische Kostenschätzungen anmahnen.

Bauliche Sanierungen an unseren Schulen stehen laufend an, da sie in die Jahre kommen. Die Überlegungen in unserer Fraktion gehen auch hier in die Zukunft. Um der ständigen Sanierungsspirale zu entrinnen, könnte dort, wo es am dringlichsten erscheint die Errichtung neuer Gebäude in Betracht gezogen werden.

6. Zum Ende meiner Rede hin möchte ich noch einmal auf das unbeliebte Thema „Einsparungen“ zurückkommen. Für die Gestaltung der Zukunft werden wir aber um dieses Thema nicht herumkommen. Es wird uns als Stadt nicht viel weiterbringen, punktuell an einzelnen Stellen einzusparen oder pauschale Kürzungen vorzunehmen. Wir sprechen als nächstes von sogenannten „strukturellen Sparmaßnahmen“. Das heißt, die öffentlichen Strukturen und Einrichtungen sind zu beleuchten. Vielleicht ist der Begriff „strukturelle Sparmaßnahmen“ auch der falsche Begriff. Es sollte eher heißen, die öffentlichen Strukturen und Einrichtungen dieser Stadt auf ihre Zukunftsfähigkeit hin zu überprüfen. Dies erfordert viel Mut und Kraft. Ein derartiger Prozess kann schmerzhaft sein, da es den Menschen schwerfällt, sich von lieb gewonnenen Gewohnheiten zu lösen, aber er kann neue gestalterische Spielräume erschließen.

7. Die FD/FW-Fraktion stimmt diesem Haushalt zu.

Ich wünsche diesem Gemeinderat für die anstehenden Aufgaben und Entscheidungen diesen Mut und diese Kraft und auch bei aller politischen Diskussion einen grundlegenden Zusammenhalt, eine stets vertrauensvolle Arbeitsbasis mit der Verwaltung und ein

engagiertes Mitwirken der Bürgerschaft.

Schließen möchte ich mit dem Wort des Schweizer Pfarrers und Autors Kurt Marti:

„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten: **wo kämen wir hin** - und niemand ginge um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge“.

Vielen Dank für Ihre Geduld.

Für die FD/FW-Fraktion

Dr. Margarete Rebholz